

Zeitgenössische Kunst aus Rumänien /// Romanian Cultural Resolution

Sonderausstellung in der Werkschauhalle 01.05. – 30.05.2010

**Ausstellungseröffnung am 01.05.2010 11 Uhr im Rahmen des Großen
Frühjahrsrundgangs der SpinnereiGalerien**

Club Electro Putere Craiova & Romanian Cultural Institut Berlin

Nach bedeutenden Ausstellungen - wie „Imperium“ der Galeria Hilario Galguera, bei der mexikanische Künstler, aber auch „location-specific works“ von Jannis Kounellis, Daniel Buren und Damien Hirst gezeigt wurden - bietet nun die schon berühmte Werkschauhalle einem weiteren besonderen Projekt Raum, das auf einige der zur Zeit angesagtesten Künstler fokussiert: die der „rumänischen Welle“.

Vom Zentrum für zeitgenössische Kunst „Club Electro Putere“ Craiova (Rumänien) und dem Rumänischen Kulturinstitut Berlin organisiert, besteht die Ausstellung aus vier einzeln kuratierten Projekten, die die wichtigsten Namen der zeitgenössischen rumänischen Kunst in den Mittelpunkt stellen. Es ist somit das umfangreichste Projekt der letzten Jahre im Bereich der bildenden Kunst aus Rumänien.

1. „Fetish Factory“

Kurator Adrian Bojenoiu

Künstler: Pavel Braila, Stefan Constantinescu, Daniel Knorr, Alexandru Niculescu, Dan Perjovschi

2. „An Image inside of a Title“

Kurator Mihnea Mircan

Künstler: Mircea Cantor, Anca Munteanu Rimnic, Ciprian Muresan, Ioana Nemes, Micklos Onucsan, Cristi Rusu, Serge Spitzer

3. „Here and Then“

Kurator Magda Radu

Künstler: Alexandra Croitoru & Stefan Tiron & Vasile Pop-Negresteanu, Adrian Ghenie, Ion Grigorescu, Julian Mereuta, Aurelia Mihai, Ciprian Muresan & Adrian Ghenie, Miklos Onucsan

4. „The Painting Section“

Kurator Mihai Pop

Künstler: Ioana Batranu, , Corneliu Brudascu, Sorin Campan, Constantin Flondor, Adrian Ghenie, Gheorghe Ilea, Victor Man, Gili Mocanu, Serban Savu

Gedacht als eine kulturelle Resolution, zwanzig Jahre nach der Übernahme demokratischer Prinzipien, will das Projekt durch die künstlerische Darstellung eines postkommunistischen Diskurses zur Analyse anregen. Erklärt als eine tiefe kulturelle Erfahrung, definiert durch die Einbindung der traumatischen Vergangenheit in die Projektion einer besseren Zukunft, hat die postkommunistische Kultur immer mehr Anerkennung in der internationalen Kulturszene erlangt. Beispielhaft hierfür sind Auszeichnungen wie die Goldene Palme für

Cristian Mungiu oder der Literaturnobelpreis für Herta Müller.

Die Künstler, die für „Romanian Cultural Resolution“ vorgeschlagen wurden, sind international bekannt und haben bereits in namhaften Galerien ausgestellt: MoMa New York, MoCA Los Angeles, Tate Modern, Centre Pompidou, Neue Nationalgalerie Berlin sowie im Rahmen der Venice Biennial, Berlin Biennial, Manifesta usw.

Leipzig wurde nicht zufällig als Ausstellungsort ausgewählt: Es ist eine Stadt mit klaren Bezügen zum Kommunismus und zum Postkommunismus, eine Stadt, die in die Ereignissen von 1989 direkt involviert war und zum Fall des Eisernen Vorhangs beigetragen hat.

Die Ausstellung zeigt Werke aus Privatsammlungen und aus Museen für zeitgenössische Kunst und bringt Künstler der jüngeren Generation mit solchen, die vor der rumänischen Revolution tätig waren, zusammen.

Magda Radu, Kuratorin des Museums für zeitgenössische Kunst in Bukarest, ermöglicht durch die Ausstellung „Here and Then“ einen vielschichtigen Einblick in die kommunistische Vergangenheit. Künstler wie Ion Grigorescu und Miklos Onucsan, die vor 1989 tätig waren, gehen zurück zu älteren Werken und formen sie aus derzeitiger Perspektive um. Alexandra Croitoru und Ștefan Tiron stellen die problematische Art und Weise, wie die nähere Vergangenheit dargestellt wird, in den Mittelpunkt. Aurelia Mihai analysiert ihrerseits die komplizierte Beziehung zwischen Vergangenheit und Zukunft, wobei sie sich das Abschaffen der national-identitären Mythen als Ziel setzt.

Mihnea Mircan, Kurator des Rumänischen Pavillons bei der Venice Biennial 2007, thematisiert im Rahmen des Projektes „An Image Instead of a Title“ die Beziehungen zwischen Bild und Text und die Möglichkeiten, diese Inhalte zu archivieren. In Mircea Cantor Film schneidet der Sohn das Wasser mit der Schere. Ciprian Muresan schreibt das „Evangelium nach Johannes“ auf Spickzettelchen neu, Cristian Rusu filmt den Namen der venezianischen Straße „Calle de la morte“ bis seine Hände zittern und der Zoom der Kamera seine Schärfe verliert. Serje Spitzer zeigt Bilder, die gleich nach seiner Auswanderung nach Israel aufgenommen wurden, Ioana Nemes baut einen Komplex aus biografischen Geschichten und die Werke von Anca Munteanu Rimnic stellen den Titel der Ausstellung dar.

Der Kurator Adrian Bojenoiu, Initiator des Projektes „Fetish Factory“, schlägt die Wiedergabe der Kultur der näheren Geschichte vor, wobei er den Herstellungsmechanismus des postkommunistischen Diskurses andeutet. Die Arbeit „The state of mind“ von Daniel Knorr zeigt Schneebälle aus Cellulose, bestehend aus von der STASI zerstörten Dokumenten. Stefan Constantinescu und Pavel Braila erforschen den näheren sozial-politischen Kontext, dessen konzeptuelle Hauptfigur die „Emanzipierung“ ist. Die „walldrawings“ von Dan Perjovschi zeigen den ordinären Alltag, wobei sie der unmittelbaren Umgebung antworten und eine subjektive Interpretation liefern. Alexandru Niculescu übersetzt sozial-dramatische Szenen mittels einiger Objekte am Limit zum Abstrakten.

Mihai Pop, der Gründer der Galerie Plan-B, bietet im Rahmen des „Malereiabschnittes“ einen Überblick über die figurative Malerei im Rumänien der letzten 40 Jahre. Künstler wie Constantin Flondor, Ioana Batranu und Gheorghe Ilea zeigen eine von der orthodoxen Mystik gekennzeichneten Malerei, mit expressionistischen Akzenten, in der manchmal auch Alltagsszenen auftauchen. Sorin Campan bringt Archetypen in den Vordergrund, durch eine magische, angeblich naive Malerei. Corneliu Brudascu malt hyperrealistisch und ist so im Einklang mit dem Hyperrealismus der 1970-er Jahre. Victor Man verbindet das Neofigurative mit der Kunstgeschichte, aber auch mit den Werten des Raumes, in dem er lebt. Seine Malerei steht unter dem Titel

“The place I’m coming from”. Adrian Ghenie beschäftigt sich mit der Geometrie der Malerei, seine Werke lehnen thematisch an die Geschichte des 20. Jahrhunderts an. Gili Mocanu sucht die primären Ausdrucksprinzipien und verbindet dabei die experimentelle Musik mit der figurativen Malerei am Rande des Abstrakten. Serban Savu bedient sich der figurativen Malerei, um den sozialen Übergang darzustellen, wobei die Ambiguität der näheren Geschichte im Mittelpunkt steht.

Romanian Cultural Resolution wird ab diesem Herbst auch im „Club Electro Putere“ Craiova gezeigt.